



Amtsblatt für den Kreis Calw

BEKANNTMACHUNGEN DES LANDRATSAMTES UND DER BEHORDEN

Calw

Samstag, 31. März 1951

Nr. 13

Tagung des Gemeindetages in Calw

Auf der Versammlung der Kreisabteilung Calw des Gemeindetages Württemberg-Hohenzollern am 21. 3. 51 in Calw war wiederum ein umfangreiches Tagungsprogramm zu erledigen. Zu Beginn der Tagung hieß der Kreisabteilungsvorsitzende Bürgermeister Klepser-Bad Liebenzell die Teilnehmer willkommen und freute sich, unter den Anwesenden Landrat Geißler und den Kreisdelegierten M. Bertin begrüßen zu können. Nach einem kurzen Überblick über die Hauptpunkte der Tagesordnung übergab er M. Bertin das Wort. In bemerkenswerten, vom Geiste aufrichtiger Verständigungsbereitschaft getragenen Äußerungen berührte M. Bertin u. a. kommunalpolitische Fragen. Alles Organisatorische bleibt vergeblich, wenn die Begegnung der Menschen untereinander unterbleibt, und eine Begegnung wird nur dann fruchtbar, wenn das Verstehen und das Verständnis des anderen zur Begegnung mitgebracht wird. Nicht im Gesamtcharakter, nur in einzelnen Zügen unterscheiden sich unsere beiden Völker. Den Nachbarn mit dessen Augen sehen lernen, ist daher eine der wichtigsten Brücken zur gegenseitigen Verständigung. Zu einer solchen Verständigung kann die Gemeinde, eines der Hauptfundamente im Staatsgebilde, einen wesentlichen Beitrag leisten.

Landrat Geißler leitete seine Ausführungen über das Wohnungsbauprogramm 1951 mit einer Klarlegung der gegenwärtigen Situation ein. In 3 wesentlichen Punkten unterscheidet sich das diesjährige Programm von dem des Jahres 1950:

1. Der Betrag der zur Verfügung stehenden Geldmittel ist um ein Fünftel geringer als im Vorjahr.
2. Die Baupreise sind stark gestiegen, und die Preis-Aufwärtsentwicklung hält noch an.
3. Gelder für 1. Hypotheken sind kaum zu beschaffen.

Der Standpunkt des Innenministeriums geht dahin, daß der Baulustige selbst für die Beschaffung der 1. Hypothek sorgen müsse. Die Landesversicherungsanstalt ist zwar bereit, unter bestimmten Bedingungen Gelder für 1. Hypotheken zu geben. Von den 1,5 Mill. DM, die die LVA für ganz Württemberg-Hohenzollern als Hypothekengelder zur Verfügung stellen will, kommen 120 000 DM, die in erster Linie für den sozialen Wohnungsbau gedacht sind, auf den Kreis Calw. In Einzelfällen können 1. Hypotheken über das Innenministerium beschafft werden. — Die Förderung des Wohnungsbaues ist zudem noch mit dem Überhang nicht fertiggestellter Bauten aus dem letzten Jahr belastet. Hier müssen Gelder zur Finanzierung des Weiterbaues zur Verfügung gestellt werden. — Die vom Innenministerium vorgeschlagene Schaffung von Schwerpunkten des sozialen Wohnungsbauens ist weitgehend vom Vorhandensein erschlossenen Baugeländes und der Bereitstellung von Arbeitsplätzen abhängig. Für unsern Kreis mit seiner besonderen Struktur dürfte sich dieser Vorschlag nur schwer ver-

wirklichen lassen. Eine wesentliche Vereinfachung der Baufinanzierung bedeutet das Zusammenlegen der 2. Hypothek mit dem unverzinslichen Darlehen zu einer 2. Hypothek mit einem Zinssmittelsatz. — Für 1952 ist an die Bereitstellung einer Festsumme als Bauhilfe gedacht anstelle der bisherigen variablen Berechnung. Wer für sein Bauvorhaben die Festbetragssumme nicht voll benötigt, muß unkundlich auf den Überschubbetrag verzichten. — In der Förderung des Stockwerkeigentums, einer z. B. in Österreich schon lange üblichen Art des Grundstücksbesitzes, sieht man im Hinblick auf unsere besonderen Kreisbelange keinen geeigneten Weg, zur Erleichterung der Wohnraumbeschaffung.

Das Problem der Flüchtlingsumsiedlung ist gleichermaßen vordringlich als Problem der Raum- wie als Problem der Arbeitsplatzbe-

schaffung. Im Umsiedlungsprogramm 1951 muß das Land Württemberg-Hohenzollern 21 000 Flüchtlinge und Illegale hereinnehmen, wozu noch eine Hereinnahme von 7000 Personen aus dem Programm 1950 kommt. Das bedeutet für den Kreis einen Zuwachs von 1100 Heimatvertriebenen und Illegalen. Die im Flüchtlingsbauprogramm vorgesehenen 160 Wohnungen sollen mit einem Viertel an Alt-Flüchtlingsfamilien, d. h., an bereits im Kreis ansässige Familien, und mit $\frac{3}{4}$ ihrer Anzahl an neu hinzukommende Umsiedlerfamilien gegeben werden. Landrat Geißler wandte sich gegen die Hereinnahme weiterer Flüchtlinge mit der Begründung, daß man keine Heimatvertriebenen mehr in den Kreis umsiedeln könne, solange für diese weder Wohnungen noch Arbeitsplätze vorhanden seien. Eine Umsiedelung ohne Existenzgrundlage hieße nur, das Flüchtlingselement verlängern und wieder nur Provisorien schaffen.

Fortsetzung Seite 2

Amtlicher Teil

Berufsschulverband Neuenbürg

Die Schulverbandsversammlung hat am 17. 1. 1951 auf Grund von § 5 Abs. 1 b der Verbandssatzung für das Rechnungsjahr 1950 folgende

Haushaltssatzung

erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt:

im ordentlichen Haushalt	
in Einnahme auf	38 570 DM
in Ausgabe auf	38 570 DM
im außerordentlichen Haushalt	
in Einnahme auf	0 DM
in Ausgabe auf	0 DM

§ 2

Die Verbandsumlage wird auf 55 DM pro Schüler festgesetzt. Der Umlageschlüssel richtet sich nach den Bestimmungen des § 14 der Verbandssatzung.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die in diesem Rechnungsjahr in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf: 0 DM festgesetzt.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 0 DM festgesetzt.

Diese Haushaltssatzung ist mit Erlaß des Landratsamts Calw vom 13. 3. 1951 genehmigt worden. Der Haushaltsplan liegt eine Woche lang vom 27. März bis 3. April 1951 beim Verbandspfleger (Kreispflege Calw) auf, Calw, den 16. März 1951.

Berufsschulverband Neuenbürg

Kreisstadt Calw Bekanntmachung Nr. 13

Die Besoldungssatzung der Stadt Calw wurde durch Gemeinderatsbeschluß vom 25. 1. 1951 mit Genehmigung des Innenministeriums vom 16. 2. 1951 und 13. 3. 1951 durch Streichung des Eintrags bei Besoldungs-Gruppe 4 b 2 der Stelle des Verwalters der Stadtwerke, bei Besoldungsgruppe 4 c 2 der Stelle des Stadtinspektors beim Steueramt und Besoldungsgruppe 8 a der Stelle des Verwaltungsassistenten und Neueinfügung bei Besoldungsgruppe 4 b 1 der Stelle des Verwalters der Stadtwerke, zugleich Vorstands des

Steueramtes, bei Besoldungsgruppe 4 c 2 der Stelle des Stadtinspektors bei der Stadtkasse (Kassenverwalters) und bei Besoldungsgruppe 7 a des Verwaltungssekretärs geändert, Calw, den 27. März 1951.

Bürgermeisteramt

Amtsgericht Nagold

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Mota, Maschinenbau GmbH in Nagold, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung berücksichtigten Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Gemeinschuldnerin, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der

Schlußtermin

auf Mittwoch, den 25. April 1951, vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht Nagold, Zimmer 7, bestimmt.

Konkurs Fa. Mota Maschinenbau G.m.b.H. in Nagold, Konkursmasse 3973,67 DM, wovon noch Kosten abgehen, Gläubiger mit Vorrecht 2464,04, ohne Vorrecht 169 400,77 DM.

Konkursverwalter Bezirksnotar Negele.

Handelsregister

Veränderung

HR B Nr. 10 — 10. 2. 1951 — Firma Alban Bossenmaier G.m.b.H. in Altensteig, Kr. Calw, von amtswegen gelöscht.

Straßensperrn in Württemberg-Hohenzollern

Das Innenministerium von Württemberg-Hohenzollern gibt Mitteilung von folgenden Straßensperrn:

Die Landstraße I, Ordnung Nr. 420 ist zwischen den Orten Harthausen und Epfendorf auf eine Länge von 4 km gesperrt. Die Umleitung mit einer Mehrlänge von 6 km geht über Trichtingen.

Die Landstraße I, Ordnung Nr. 421 ist zwischen der Abzweigung von der Landstraße 420 bis zum Ort Altoberndorf in einer Länge von 1 km gesperrt. Umleitung über Trichtingen mit einer Mehrlänge von 6 km. Beide Straßensperrn gelten bis auf weiteres, Tübingen, den 20. März 1951.

Inhalt amtlicher Teil

1. Berufsschulverband Neuenbürg
2. Kreisstadt Calw Bekanntmachung Nr. 13
3. Konkursverfahren
4. Handelsregisterveränderung
5. Straßensperrn

Tagung des Gemeindetages in Calw

Ohne den bisher noch nicht bekanntgegebenen Zuweisungsbetrag an Sondermitteln, die der Kreis im Rahmen der Flüchtlingsumsiedlung erhalten soll, stehen ihm folgende Summen für den Wohnungsbau zur Verfügung: 1 203 000 DM an 2. Hypotheken und unverzinslichen Darlehen, abzüglich 408 000 DM (= 42%) für den Wiederaufbau. Nach Bildung einer 10prozentigen Reserve von 120 000 DM und abzüglich des Betrages von 135 000 DM für die Restfinanzierung des Bau-Überhangs von 1950 verbleiben DM 600 000 für den freien sozialen Wohnungsbau.

In der anschließenden Diskussion wurden vor allem den sozialen Wohnungsbau und die Ausfallbürgschaften betreffende Fragen aufgeworfen. Auch das Thema des derzeitigen Rechtszustandes der Bürgermeister und seine notwendige Abänderung stand zur Debatte.

Landrat Geißler befaßte sich danach mit Angelegenheiten des Kreisverbandes. Die Erhebung einer Kreisumlage von 1,17 Mill. DM wurde inzwischen vom Innenministerium genehmigt.

Der Bau des vom Kreisverband erstellten Beamtenwohnhauses in Calw ist soweit fortgeschritten, daß am 21. 3. 51 das Richtfest gefeiert werden konnte. Der dringend nötig gewordene Erweiterungsbau des Kreiskrankenhaus Calw liegt im Plan fertig vor. Mit den Bauarbeiten wird in ca. 4 Wochen begonnen. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 1,3 Mill. DM. Etwa die Hälfte des aus eigenen Mitteln und durch Darlehen der Girozentrale aufgebracht Betrages dürfte für die Erstellung des Rohbaues erforderlich sein. Die zum Innenausbau benötigten Materialien und Einrichtungsgegenstände sind größtenteils schon beschafft. — Auch mit dem Bau des Altenheimes in Neuenbürg wird in Kürze begonnen, mit dessen Fertigstellung im Rohbau man bis zum Spätjahr rechnet. Auch hier kann die Baufinanzierung aus eigenen und Zuschußmitteln als gesichert gelten.

Nach einigem Hin und Her in der Frage des Holzzuschusses der Gemeinden für die Bauvorhaben des Kreisverbandes einigte man sich dahingehend, das Holz nicht in natura zu liefern, sondern den Gemeindeanteil in Form einer geldlichen Ablösung in Höhe von 30% des Holzverkauf-Erlöses zu geben. Der Beitragsberechnung wird Nutzholz der Klasse 4 mit einem Durchschnittspreis von DM 50,—

pro fm zugrunde gelegt. Demnach haben die Gemeinden DM 15,— pro fm veranlagten Holzes als Gegenwert an den Kreisverband zu überweisen.

Vom Stand der Kriegsoferversorgung berichtete der Kreisvorsitzende des VdK, Stadtpfleger Schühle-Bad Liebenzell. Er erläuterte kurz — prägnant die einzelnen Punkte des Bundesversorgungsgesetzes, des ersten großen, umfassenden Sozialgesetzes, das trotz mancher erheblicher Mängel einen großen Fortschritt auf dem Gebiet der Kriegsoferversorgung bedeutet, und gab auf Befragen Auskünfte über noch bestehende Unklarheiten in der Anwendung dieses Gesetzes.

Als Abschluß des Tagungsprogrammes stellte Landrat Geißler den Antrag auf Liquidierung des Kreisfeuerlöschverbandes. Der saure Apfel, in den die Gemeinden mit der aufgezwungenen Errichtung von Feuerlöschverbänden nach dem Feuerwehrgesetz vom Jahre 1947 beißen mußten, sollte jetzt restlos zerbröckelt werden. Eine „zwingende Notwendigkeit“ zur Beibehaltung dieses Verbandes liege nicht mehr vor, nachdem Stärke, Ausrüstung und Ausbildung der einzelnen Wehren inzwischen beträchtlich besser geworden seien. Im Für und Wider der Meinungen über den gestellten Auflösungsantrag stellte sich die weitaus größte Zahl der Tagungsteilnehmer auf den Standpunkt des „Für“. Den des „Wider“ vertrat Herr Kreispfleger Sternbacher aus rechtlichen Gründen. Nach der Bekanntgabe des Feuerlöschverbands-Haushaltsplanes für 1950, der eine Umlage von DM 30 000 vorsieht und der mit 76 000 DM an Einnahmen und Ausgaben abschließt, legte er ein noch in Kraft befindliches Gesetz — die Änderung des Feuerlöschstatutes ist erst in Vorbereitung — nicht durch Versammlungsbeschlüsse unwirksam gemacht werden kann. Auch sei für die Liquidierung des vorhandenen Betriebs- und Anlagevermögens ein — bis jetzt noch nicht vorhandener — Rechtsnachfolger notwendig. Trotz Anerkennung dieser Argumente wurde nunmehr der offizielle Antrag auf Auflösung des Verbandes zum 31. 3. 51 gestellt. Die Abstimmung ergab mit nur einer Stimmenthaltung einen einmütigen Für-die Auflösung-Beschluß, der an das Innenministerium weitergeleitet wird.

Bürgermeister Klepser schloß die mehrstündige Versammlung mit einem Dank an die Teilnehmer für ihr bereitwilliges Interesse an allen auf der Tagung behandelten Fragen. Nächster Tagungsort ist Hirsau.

Nichtamtlicher Teil

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg am 15./16. März 1951

Die Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg am 15./16. März 1951 war gekennzeichnet durch ein für Herrenberg verhältnismäßig starkes Angebot an Zuchtfarren und besonders an tragenden Kalbinnen. Nachdem bereits bei der Vorbesichtigung eine große Anzahl von Farren ausgeschieden oder zurückgestellt worden war und auch sämtliche Farren, die auf die Tuberkulinimpfung reagiert hatten, erstmals zurückgewiesen wurden, kamen noch 91 Farren zum Auftrieb, davon wurden 1 in ZWKl. I, 18 in ZWKl. II und 57 in ZWKl. III gekürt. Wenn auch einige gute Spitzentiere vorhanden waren, so war die Durchschnittsqualität doch nicht ganz so ausgeglichen wie bei der Januar-Versteigerung.

Der Verkauf der Tiere ging flott von statten. Der harmonische, gut geschlossene, leider in der Farbe helle Spitzentier der ZWKl. I war ein „Palast 147“ — Sohn aus Oberhengstett Kreis Calw aus einer in Form und Leistung erbsicheren Familie von Arbeitskühen, aus der bereits eine Reihe guter Vererber hervorgegangen ist. Ihn sicherte sich die Züchtgemeinde Ohnastetten Kreis

Reutlingen um den Spitzenpreis von DM 4100. Ein weiterer „Palast 147“ — Sohn aus der gleichen Kuhfamilie lief an vierter Stelle und kam in dem neugegründeten Farrenhaltungsverein zur Aufstellung. Die Söhne des Bullen „Hafter 464“ - Grabenstetten fielen wieder durch gute Vorhandverbindung, Leichtfütterbarkeit und korrektes Gangwerk auf. Daher wurden zwei „Hafter“ Söhne von den Farrenhaltungsvereinen Böhringen Kreis Münsingen und Liebelberg-Oberhangstett Kreis Calw gekauft. Die Bullen der ZWKl. II kosteten zwischen DM 2000 und DM 4100. Mit Ausnahme von 4 Stück wechselten auch alle Bullen der ZWKl. III den Besitzer. Erfreulich war die Feststellung, daß hier wieder die Bullen mit hervorragenden Milch- und Fettleistungen der Vorfahren gefragt waren, daß also seitens der kaufenden Gemeinden und Farrenhalter auf die Verbesserung der Milchleistungsanlagen in den Viehbeständen großer Wert gelegt wird. Der Durchschnittspreis bei den Bullen der ZWKl. III lag bei DM 1427, was eine für Käufer und Verkäufer durchaus tragbare Preisbasis darstellt.

Mit 37 Stück war die in Herrenberg bisher höchste Zahl von tragenden Zuchtkalbinnen zu verzeichnen. Es ist anzustreben, daß sich der Auftrieb an weiblichen Zuchttieren

ständig steigert, damit die Herdbuchzucht weiter ausgedehnt und auch der Landestierzucht leistungsfähiges weibliches Material angeboten werden kann. 1 Kalbin wurde mit Klasse I, 16 mit Klasse II und 20 mit Klasse III bewertet. Obwohl auswärtige Kaufliebhaber für Kalbinnen fehlten, hatte das verhältnismäßig starke Angebot doch viele Kaufliebhaber aus der näheren und weiteren Umgebung angezogen, so daß mit Ausnahme von 2 Stück alle Kalbinnen verkauft werden konnten. Der Gesamtdurchschnittspreis der Kalbinnen betrug DM 1410, der Spitzenpreis DM 2050, der niederste Preis DM 950.

Die nächste Versteigerung in Herrenberg findet am 17./18. Mai 1951 statt.

Marktbericht des Städt. Schlacht- und Viehhofes Pforzheim vom 13. März 1951

	Auftrieb	Überständler
Großvieh	94 Stück	— Stück
Ochsen	11 Stück	— Stück
Bullen	19 Stück	— Stück
Kühe	21 Stück	— Stück
Rinder	43 Stück	— Stück
Kleinvieh	302 Stück	12 Stück
Kälber	98 Stück	— Stück
Schweine	204 Stück	12 Stück

Schlachtwertklasse	Preise pro Pfund Lebendgewicht			
	Ochsen Pfg.	Bullen Pfg.	Kühe Pfg.	Rinder Pfg.
AA	80—86	82—90	—	92—98
A	68—79	79—81	64—72	84—91
B	58—68	72—76	55—63	76—84
			schwere alte	
C	—	70—75	48—54	—
D	—	—	—45	—

Schweine: vollfette 142—145, vollfleischige 140—144, fleischige 135—139, Sauen: 120—130, Kälber: beste 128—138, gute 113—127, geringe 93—112 Pfg.

Durchschnitts-Ladenpreise für Fleisch und Wurst unverändert.

Markttendenzen: Großvieh: Rinder beliebt, Ochsen und Bullen langsam, Schweine langsam, etwas nachgebend, Kälber beliebt.

Stadtverwaltung
Schlachthof

Unsere Gemeinden berichten

Wildberg

Die Stadt Wildberg wurde in der letzten Phase des Krieges besonders hart betroffen. Eine große Anzahl Häuser wurde durch Bombenangriffe zerstört. Ein Wiederaufbau war der verarmten Bevölkerung vor der Währungsreform nicht möglich. Erst ab 1949 begann die Bautätigkeit mit Hilfe der Staatsdarlehen aufzuleben. Eine Reihe Privathäuser wurden zwischen 1949/50 erstellt. Für 1951 ist der Neubau von 10 Einfamilienhäusern vorgesehen.

Mit der Fertigstellung des zur Zeit im Bau befindlichen Schulhauses mit Turnhalle kann im Herbst 1951 gerechnet werden. Die Erweiterung des Ortsbauplanes zur Schaffung neuen Baugeländes für vorerst 20 Häuser ist vorgesehen. Eine nochmalige Erweiterung ist für später geplant.

Der erste Teil der Erschließung im Wegbau und der Wasserzufuhr wird in Kürze in Angriff genommen.

Eine Friedhofserweiterung bzw. eine Neuanlage ist nötig und geplant. Die Belegung des Friedhofes ist so dicht, daß die Umgrabungsperiode unter 20 Jahren liegt. Gleichzeitig soll eine Leichenhalle erstellt werden, deren Bau vor allem durch die Gefährdung der Leichenzüge infolge der sich steigenden Verkehrsdichte auf den Ortsstraßen notwendig wird. Man hofft, dieses Projekt noch in

diesem Jahr durchzuführen, zumindest aber mit seiner Durchführung beginnen zu können.

Sehr zu wünschen wäre ein baldiger Beginn der vom Staate geplanten Nagoldkorrektur, um der Gefährdung der inneren Stadt durch Hochwässer der Nagold ein Ende zu setzen.

In diesen Tagen hat die Fa. Wildberger Stuhl- und Fensterfabrik, Inh. Günter Galtzki, mit vorerst 30 Arbeitern ihren Betrieb in den Räumen der früheren Möbelfabrik Bihler & Co. aufgenommen.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs hat eine aus den meisten arbeitsfähigen Männern Wildbergs gebildete freiwillige Arbeitsgemeinschaft begonnen, die Spazierwege in

der näheren Umgebung der Stadt wieder in Standzusetzen.

Wildberg ist auch als Stätte des Segelflugsportes, als „schwäbische Rhön“ weit bekannt. Die Wildberger Segelfluggruppe hat seit kurzer Zeit mit dem Wiederaufbau begonnen. Im April treffen sich die Anhänger des Segelflugsportes in Wildberg, und es steht zu hoffen, daß dieser Veranstaltung der erwartete Erfolg beschieden ist.

Die vom Schicksal so hart betroffene Stadt ist in regem Wiederaufbau begriffen, und man möchte ihr wünschen, daß alle ihre Plannungen bald und erfolgreich durchgeführt werden können.

Von Fremdlingen in unserer Tier- und Pflanzenwelt

Unablässig wechselt auf unserer Erde die Vorherrschaft bestimmter Tier- und Pflanzengruppen und unablässig ändern sich auch Fauna und Flora eines jeden Landes. Nicht nur klimatische Veränderungen bedingen einen solchen Wechsel, auch manche anderen Faktoren spielen dabei eine maßgebliche Rolle. Der kulturelle Fortschritt, Handel und Verkehr z. B. brachten viele Fremdlinge — manche von ihnen als höchst unwillkommene Schwarzgänger — in einen ihnen ursprünglich fremden Lebensraum. Von einigen dieser Zuwanderer in unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt sei im Folgenden die Rede:

Die nordamerikanische Nachtkerze und das kanadische Berufkraut kamen sozusagen auf dem Bahnweg zu uns. Ihre Samen hatten zusammen mit amerikanischem Getreide und im Preßheu die Reise zu uns angetreten. — Eine der beliebtesten Aquarenpflanzen, die kanadische Wasserpest, hat sich bei uns so vermehrt, daß sie zum Unkraut geworden ist.

— In der römischen Besatzungszeit wurde unsere Tierwelt durch zwei Südländer bereichert, den Damhirsch und das Kaninchen.

— Auch unsere Katze ist ein „Neuling“. Diese „Afrikanerin“, die in Ägypten schon seit Jahrtausenden als Kult- und Haustier gehalten wurde, war bei uns zu Zeiten Karls des Großen selten und wenig bekannt.

— Östlicher Herkunft ist das Ziesel, das erst vor wenigen Jahrzehnten den Kamm des Erzgebirges in westlicher Richtung überschritt. Es machte sich sehr rasch bei uns recht unbeliebt. Seine murmeltiergleiche Wühlätigkeit verursacht auf sandigem Boden bei Pferd und Reiter manchen bösen Sturz.

— Weit unsympathischer als das Ziesel bezeugte sich ein anderer wühlender Fremdling, die Deiche und Dämme unterwühlende Bisamratte. Als man im Jahre 1906 bei Prag einige Bisamrattenpaare aussetzte, da glaubte man, mit ihnen ein wertvolles Pelztier heimisch zu machen. Der von den Bisamratten an Deichen und Dämmen angerichtete Schaden überstieg aber schon sehr bald den Nutzwert. Durch ihre starke Vermehrung und rasche Ausbreitung bis weit hinein nach Süd- und Mitteleuropa wurden sie zu einer wahren Landplage.

— Ein böses Mitbringsel aus fremden Ländern ist die chinesische Wollhandkrabbe, die 1910 durch Schiffe aus dem fernen Osten eingeschleppt wurde. In immer größer werdenden Scharen elbaufwärts wandernd, gelangte sie auch in andere Flüsse und wurde überall, wohin sie kam, zu einer großen Gefahr für die Fischerei: Sie tötet die Fische und zerrißt die Netze. Der Nutzen, den man aus den zu Hühnerfutter verarbeiteten Krabben zieht, wiegt bei weitem nicht den von ihnen verursachten Schaden auf.

— Als angenehmere Neubürger erwiesen sich zwei beschuppte Amerikaner, die seit etwa 70 Jahren bei uns heimisch sind: Der Bachsaibling und die Regenbogenforelle.

— Ein sehr mißliebiger Illegaler aber ist die seit 1942 bei uns festgestellte San José-Schildlaus, einer der größten Obstbau-Schädlinge überhaupt. Mit Freude dagegen kann man den

Zugzug der Türkentaube begrüßen, die um 1930 vom Balkan her nach Österreich vordrang und 1946 zum ersten Male bei uns beobachtet wurde.

Es gibt noch zahlreiche andere solcher Zuwanderer in unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt. Bei vielen von ihnen vermögen wir nicht zu sagen, was sie zum Wechsel ihres Lebensraumes und zu einem Leben zu für sie neuartigen Bedingungen veranlaßt hat.

Weltblick

In Ostkorea brach der Widerstand der Kommunisten nach erbitterten Kämpfen auf einer Frontbreite von 16 km zusammen. Seoul wurde den UN-Truppen kampflos überlassen. Mit dem Aufbau einer neuen starken Widerstandslinie der Kommunisten ist zu rechnen.

Aus Neu-Delhi wird über Friedensschlußverhandlungen zwischen Tibet und China berichtet. Unter Zusicherung der Autonomie Tibets dürfte der Dälai Lama bereit sein, die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Tibets und die Landesverteidigung an China zu übergeben.

Mit überwältigender Mehrheit billigte der Bundestag eine Note der Bundesregierung an die drei Westmächte, in der die Forderung erhoben wird, daß auf der beabsichtigten Viererkonferenz ohne Zustimmung des deutschen Volkes keine Entscheidung in der Deutschlandfrage getroffen werde.

Bundeskanzler Adenauer hat das Außenministerium vorläufig selbst übernommen.

An seinem 70. Geburtstag trat Außenminister Ernst Bevin von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger ist Herbert Morrison.

Alfred Hugenberg ist jetzt im Alter von 86 Jahren gestorben.

Ministerpräsident Grotewohl hat anstelle der freien Wahlen, die er als unannehmbar ablehnte, eine Volksbefragung über entscheidende Lebensfragen des deutschen Volkes vorgeschlagen.

Hochkommissar McCloy betonte in einem Schreiben an Bundeskanzler Adenauer die Notwendigkeit zu Deviseneinsparungen und Konsumschränkungen.

Eine Millionenarmee von Heuschrecken nähert sich auf einer Breite von 80 km der Provinz Punjab, der Kornkammer Indiens. Die Regierung tut alles, um die Gefahr zu bannen und damit eine Hungerkatastrophe zu verhindern.

Der Fernzug Doncaster-London ist in der Nähe von Doncaster in voller Fahrt verunglückt. 14 Personen kamen ums Leben, mehr als 20 wurden schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Buntes Allerlei

Zwei Schwestern mit weltberühmten Namen stehen im Mittelpunkt der wissenschaftlichen und politischen Diskussion ihrer französischen Heimat: Irène Joliot Curie und Eva Curie. Irène und ihr Mann, Professor Frédéric Joliot-Curie, die beide zusammen 1935 den Nobelpreis für Chemie erhielten, wurden jetzt von der französischen Atomkommission ausgeschlossen. Ihre jüngere Schwester Eva hat dabei am stärksten für den Ausschluß von Irène propagiert. Während das Ehepaar Joliot-Curie fanatische Kommunisten sind, kämpft Eva, die im 2. Weltkrieg eine der intimsten Mitarbeiterinnen von General de Gaulle war, für ein freies, unabhängiges Frankreich. Aus Furcht vor Atomspionage schloß man das Ehepaar jetzt aus der Atomkommission aus.

Um berühmt zu werden, heiratete eine New Yorker Modistin nur zum Tode Verurteilte. Viermal befaßten sich die Zeitungen in spaltenlangen Artikeln mit der „verrückten Todesbraut“. Als sie zum 5. Male einem Todeskandidaten heiraten wollte, wurde dieser tobsüchtig und kam in eine Irrenanstalt, — aber auch die „Todesbraut“ kam in ein Irrenhaus.

Die Grönland-Eskimos sind hervorragende Sportler. Von etwa 2000 Eskimos, die aktiv Sport treiben, sind ein Drittel Frauen. Außer Fußball interessieren sie sich sehr für Boxen und Speerwerfen, während der Schwimmsport wegen der Kälte des Wassers keinen Anklang findet. Im Kajakraudern und Kanofahren sind die Eskimos Weltklasse, und auch die Eskimofrauen leisten darin Beachtliches.

Standesamtliche Nachrichten

Stadt Wildbad Februar 1951:

Geburten: Karl Mischke, Laienbergstr., 1 T. Karl Haag, Nonnenmüß Nr. 1, 1 T. Ulrich Tabert, Sommerberg 8, 1 T.

Eheschließungen: Kurt Schlüter mit Emma, geb. Dörr, aus Hardheim, Gerd Biczovsky mit Sabine, geb. Tschörner, Alfred Mössinger mit Anneliese, geb. Mutz, Michel Cierpka mit Luise, geb. Wacker, Alfred Hummel mit Margarete, geb. Gohla.

Sterbefälle: Hedwig Kugler, geb. Riexinger, 41 Jahre, Karoline Wanner, geb. Deesz, Olgastr. 23, 79 Jahre, Frida Scharn, geb. Bastian, 28 Jahre.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste in Calw

Quasimodogeniti, 1. April 1951

8,30 Uhr: Christenlehre (Töchter), 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche (Pfarrer Tlach, Missionsseminar Barmen), 9,30 Uhr: Gottesdienst im Krankenhaus (Leube), 10,45 Uhr: Kindergottesdienst in Kirche und Vereinshaus, 20 Uhr: Jugendmissionsfeier im Vereinshaus.

Mittwoch, 4. April

7,15 Uhr: Schülergottesdienst, 8,15 Uhr: Betstunde, 20 Uhr: Männerabend.

Donnerstag, 5. April

20 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste

(Stadtpfarrei Calw)

Weißer Sonntag, den 1. April 1951, 8 Uhr: Feiert. Erstkommunion der Kinder, 10 Uhr: Zweiter Gottesdienst. In Liebenzell kein Gottesdienst, 14,30 Uhr: Feiert. Sakramentandacht, 18 Uhr: Schlußfeier.

Montag: 7,30 Uhr: Gemeinschaftsmesse und nochmalige Kommunion der Kinder.

Dienstag und Samstag je 7 Uhr: Hl. Messe im Kinderheim.

Mittwoch: 8 Uhr: Schülermesse.

Donnerstag: 6,30 Uhr: Jugendgottesdienst.

Freitag: 7 Uhr: Pfarrmesse.

Evang. Gottesdienste
 Nagold: Sonntag Quasimodogeniti, den 1. April 1951: 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Joachim Braun), 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 11.15 Uhr: Christenlehre (Töchter), 14 Uhr: Monatsstunde (Vereinshaus), 20 Uhr: Evangelisation (Kirche). — Montag—Samstag, den 7. April 1951: 20 Uhr: Evangelisation (Kirche). — Dienstag—Samstag: 15 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus). — Mittwoch, den 4. April 1951: 7.45 Uhr: Schülertagesdienst

(Oberschule), 8.30 Uhr: Schülertagesdienst (Volksschule).
 Iselshausen: Sonntag Quasimodogeniti, den 1. April 1951: 9.30 Uhr: Gottesdienst (W), 10.30 Uhr: Christenlehre, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wetterbericht

Prognose vom 31. 3. bis 6. 4. 1951
 Es ist mit echtem Aprilwetter zu rechnen.

sonnige und trübe Tage wechseln ab. Zu Beginn der Woche dürfte ruhiges, trockenwarmes Hochdruckwetter vorherrschen, zum Wochenende ist eine Wetterverschlechterung zu erwarten. Die Temperaturen dürften zwischen 10 bis 15 Grad liegen. Nur vereinzelt Nachfröste.

Herausgeber: Kreisverband Calw
 Verwaltung: Calw, Bahnhofstr. 42, Telefon 245 App. 54
 Druck: Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Das Amtsblatt für den Kreis Calw

wird in jeder Gemeinde unseres großen Kreisgebiets aufmerksam gelesen. Deshalb hat auch das Angebot des auf Umsatz bedachten Geschäftsmannes in einer Amtsblatt-Anzeige denkbar besten Erfolg

Große Auswahl

DAMEN - SOMMER - MÄNTEL
 in Wolle und Popeline

CHRISTIAN SCHWARZ, NAGOLD

Gemeinde Grunbach

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Entwässerung der Eichbergstraße werden zum Bauteil I die **Erd-, Beton- und Maurerarbeiten** und die **Verlegung der Steinzeugröhren** vergeben.

Die Unterlagen können ab Montag, den 2. April 1951 auf dem Rathaus in Grunbach oder im Büro Dipl.-Ing. Hudelmaier, Architekt in Dobel, eingesehen werden. Leistungsverzeichnisse sind bei beiden Stellen ebenfalls erhältlich.

Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 10. April 1951 18 Uhr beim Bürgermeisteramt Grunbach einzureichen.

Bürgermeisteramt Grunbach.

Günstiges Angebot!

Arbeitssocken		
grau, Wolle	DM	1.95
Socken, oliv BW	"	2.40
Socken, oliv m. Perlon	"	2.90
Arbeitsanzüge		
Monteur-Köper		
blau und oliv	ab ..	19.50
Regenmäntel		
einseitig gummiert	ab ..	29.50

KKW-Textil Calw, Badstraße 33 beim Postamt



Schreibmaschinen

in allen Preislagen
 Versch. Fabrikate auf Lager
HANS HERTER, Buchdruckerei, Bürobedarf, Berneck Kreis Calw
 Telefon Altensteig 241

Ohne Sparen

kein Wiederaufstieg

Darum spare auch Du bei Deiner

Kreissparkasse

Calw 202

Schreibmaschinen
 neu, gebraucht. Mit Garantie.
 Alle Reparaturen in eigener Spezialwerkstatt.
 Kundendienst
Fachgeschäft W. Schlögl, Calw
 Bahnhofstr. 46 an d. Kreissparkasse

Schmerzen die Füße,
 geh' zu Frau Odermatt!

Willst Du **Kleider** und **Wäsche** nähen,
 Mußt Du in die Vorstadt gehen!

Erika **Hiller**

Calw, Alzenberger Weg 5
Schule für praktische und moderne Kleider- und Wäscheausstattung

Bekanntmachung

In letzter Zeit sind Zweifel darüber entstanden, ob aus den Beträgen, welche die Arbeitnehmer von ihren Arbeitgebern als Abgeltung für nicht in Anspruch genommenen Urlaub erhielten, Sozialversicherungsbeiträge entrichtet werden müssen. Das Bundesarbeitsministerium hat nunmehr klargestellt, daß die Urlaubsabgeltungen nunmehr als beitragspflichtiges Entgelt zu behandeln und die Beiträge hieraus vom nächsten Zahlungszeitraum an zu erheben sind.

Die Arbeitgeber werden gebeten, die jeweils ausbezahlten Abgeltungsbeträge der Krankenkasse rechtzeitig anzuzeigen bzw. bei prozentualer Beitragsentrichtung den Bruttolöhnen zuzuschlagen.

Den 22. März 1951.

Allg. Ortskrankenkasse Calw, Nagold und Neuenbürg.



Maschinenknopflöcher
Plissée - Verwahrsaum
Geschw. Stanger
 Calw, Altbürgerstr. 11

Die Bildu
 nomm
 umstr
 ferne
 Pforz
 Bund
 in Pf
 ferne
 licher
 Pforz
 Ein
 west
 in di
 des
 Denk
 Leber
 Vors
 mit
 Süd
 die G
 geme
 — r
 Herr
 schen
 schrit
 gen
 heim
 (nach
 wohn
 Einw
 genu
 der I
 fasse
 Zw
 Stadt
 Einw
 mit
 Verw
 ande
 und
 Ver
 vern
 des
 schaf
 sich
 Calw
 1. H
 2. V
 3. W
 4. W
 5. F
 6. R
 7. A
 8. L
 9. S
 w
 10. J
 11. J
 12. T
 13. V
 B
 14. S
 b
 15. S
 16. L
 17. A